

Handwerk im Saarland

Freitag, 25. November 2022

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER WWW.HWK-SAARLAND.DE

Nr. 19


**Handwerkskammer
des Saarlandes**

Weiterbildungsangebote der Akademie

- 03.12. Mental Health
8 U'Std./Samstag/220 Euro
- 10.01. Geprüfte/r kfm. Fachwirt/in
440 U'Std./abends/3.460 Euro
- 11.01. Word-Press – gestalten Sie Ihre eigene Website
22 U'Std./abends/420 Euro
- 14.01. Auszubildende führen, motivieren, coachen
8 U'Std./Samstag/160 Euro
- 14.01. Projektmanagement Basics
18 U'Std./Samstag/285 Euro

Ihre Ansprechpartnerin Cornelia Fauß, 0681 5809-132
weiterbildung@hwk-saarland.de

Meistervorbereitung berufs begleitend

- Teil II Fachtheorie**
- März 23 Bäcker
- Mai 23 Konditoren
- Sept. 23 Dachdecker
- Sept. 23 Maler und Lackierer
- Sept. 23 Fahrzeuglackierer
- Sept. 23 Maurer- und Betonbauer

Technische Weiterbildung

- 28.11. CNC-Schulung HEIDENHAIN iTNC 530/TNC 640 Basiskurs
40 U'Std./1 Woche Vollzeit/
985 Euro
- 05.12. CNC-Schulung SINUMERIK 840D sl Basiskurs
40 U'Std./1 Woche Vollzeit/
985 Euro
- 21.01. Visagistik
27 U'Std./Samstag/400 Euro
- 23.01. Wimpernstylist
8 U'Std./Vollzeit/450 Euro

Gesellenprüfungs- vorbereitung

- 04.01. Bäckerhandwerk, Teil II
16 U'Std./2 Tage Vollzeit/
195 Euro

Ihre Ansprechpartnerinnen
Karin Spellmeier, 0681 5809-181,
Johanna Müller, 0681 5809-131,
weiterbildung@hwk-saarland.de



QR-Code einscannen und komplettes Weiterbildungsangebot unserer HWK entdecken.

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer des Saarlandes
Hohenzollernstr. 47 – 49
66117 Saarbrücken
Tel.: 0681/ 58090
Fax: 0681/ 5809-177
E-Mail: info@hwk-saarland.de

Verantwortlich:
Bernd Reis
Sarah Materna
Tel.: 0681/ 5809-313
E-Mail: s.materna@hwk-saarland.de

Familienfreundlich und familiär

ARBEITGEBERMARKE: Die saaris und die Handwerkskammer des Saarlandes begleiten Betriebe bei der Zertifizierung zum „familienfreundlichen Unternehmen“.



Als „familienfreundliche Unternehmen“ zertifiziert. Oben links (v.l.n.r.): Kevin Zimmer (MZW Weber GmbH), Ursula Kunigham (saaris), HWK-Fachbereichsleiter Darius Nadery, Geschäftsführer MZW Weber GmbH Marius Weber und HWK-Hauptgeschäftsführer Bernd Reis, oben rechts: Michael Sander (Holz und Dach Leyherr GmbH), Darius Nadery, Christina Murtzen (Holz und Dach Leyherr GmbH), Ursula Kunigham

VON SARAH MATERNA

Marius Weber wirkt zufrieden, als er die Zertifizierungsurkunde entgegennimmt, die seinen mittelständischen Handwerksbetrieb als „familienfreundliches Unternehmen“ ausweist. Dass sich das Wohl jedes einzelnen Mitarbeiters positiv auf das gesamte Team auswirkt, gehört für den jungen Geschäftsführer des Tholeyer Feinwerkmechanikbetriebs MZW Weber GmbH zum unternehmerischen Einmaleins. Deswegen hat er auch die Zusammenarbeit mit dem Institut Menschenblick - Melanie Ganster in den letzten acht Monaten wahrgenommen, mit dem Ziel, durch die Unterstützung das Arbeitsklima, die Unternehmensführung und auch die Gesundheit der Mitarbeiter zu fördern. Mit der Verleihung der Zertifizierung durch den Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) Bernd Reis, die Leiterin der Servicestelle Arbeiten und Leben im Saarland, saaris, Ursula Kunigham und den Fachbereichsleiter der Unternehmensberatung Darius Nadery wurde das Engagement des gelernten Feinwerkmechanikers im Bereich Employer Branding

jetzt honoriert. Während eines beruflichen Aufenthalts in Schweden habe er eindrucksvoll erfahren, wie gut es einem Unternehmen tue, wenn die gesamte Belegschaft in wichtige Entscheidungsprozesse einbezogen werde und jeder Mitarbeiter eigene Anregungen einbringen könne, berichtet Weber. Auch mit flexiblen Arbeitszeitmodellen könne man als Arbeitgeber bei Bewerbungen und den eigenen Mitarbeitern punkten, ist sich der Jungunternehmer sicher. Das freundschaftliche Miteinander im Betrieb und die gute Fachkräfterversorgung zeugen davon, dass Weber diese Werte in seinem Betrieb bewusst lebt. Um die Arbeitgebermarke seines Betriebs weiter zu stärken, hat er sich neue Ziele gesetzt: In dem geplanten Neubau soll ein Fitnessraum mit integrierter Spielecke für die Kinder der Mitarbeiter entstehen. Darüber hinaus sind Gespräche mit beiden Elternteilen oder beteiligten Personen geplant, wenn eine Schwangerschaft oder ähnliche, verändernde Lebensumstände anstehen, um eine bestmögliche Vereinbarkeit von Karriere und Familie zu gewährleisten.

Starke Arbeitgebermarke wirkt nach innen und außen

HWK-Fachbereichsleiter Darius Nadery brennt für das Thema Employer Branding und schätzt, dass immer mehr saarländische Handwerksbetriebe in diesem Bereich neue Wege gehen. Bei potenziellen Bewerbern komme es gut an, wenn ein Unternehmen Mitarbeiter wertschätze, weiß der studierte Betriebswirt und Volkswirt. „Die Chancen, geeignete Fachkräfte zu gewinnen, erhöhen sich durch ein solches Qualitätssiegel. Durch das Durchlaufen des Zertifizierungsverfahrens wird dem Unternehmen vor Augen geführt, welche arbeitgeberfreundlichen Maßnahmen bereits ergriffen wurden und in welchen Bereichen noch Luft nach oben ist“, so Nadery. Um Handwerksbetriebe für die Vorteile der Zertifizierung zu sensibilisieren, arbeitet die HWK eng mit der saaris zusammen. Als Projektleiterin der an die saaris angegliederte Servicestelle „Arbeiten und Leben im Saarland“ unterstützt Ursula Kunigham Unternehmen, die die Zertifizierung anstreben, beim Durchlaufen des Prozesses. „Um zertifizieren zu können, legen wir alle Maßnahmen, die geeignet sind, eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen, in die

Waagschale. Ziel ist hierbei auch eine Erhöhung der Frauenerwerbsquote“, informiert die Projektverantwortliche. Als Beispiele für bewährte Maßnahmen nennt sie flexible Arbeitszeitregelungen zur Vereinbarung von Beruf und Kindererziehung oder von Beruf und Pflegezeit und Wiedereinstiegsmöglichkeiten für Väter und Mütter nach der Familienpause ohne „Karriereknick“. Die saaris vergibt das Qualitätssiegel für eine Dauer von zwei Jahren, danach ist eine jederzeit erneuerbare Rezertifizierung von drei Jahren möglich.

Wie eine zweite Familie

Auch das Dillinger Handwerksunternehmen Holz und Dach Leyherr GmbH trägt das Qualitätssiegel und bietet seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viele Vorteile bei der Vereinbarkeit von Beruf und Privatem. Und versteht sich darüber hinaus selbst als große Familie, wie Michael Sander-Blankenheim, Mitarbeiter im Bereich Marketing berichtet. Als ausgebildeter Elternguide im Betrieb steht er seinen Kolleginnen und Kollegen in vielen Fragen rund ums Elternsein, beispielsweise zum Elterngeld, Rede und Antwort. „Unser Team ist selbst wie eine große Familie. Die Kollegen haben immer ein offenes Ohr für einander. Sich zu unterstützen, wenn irgendwo der Schuh drückt, ist eine Selbstverständlichkeit“, berichtet der werdende Vater, der analog zum Elternguide die Ausbildung zum Pflegeguide anstrebt. Für ein gutes Betriebsklima sorgen unter anderem regelmäßige Betriebsausflüge mit den Mitarbeitern und ihren Familien.

Beratung in Sachen Employer Branding nutzen

Handwerksbetrieben, die ihre Arbeitgebermarke stärken möchten, empfiehlt Nadery, Kontakt mit der HWK-Unternehmensberatung aufzunehmen. „Wichtig ist, das Thema Employer Branding nicht als Mammutprojekt zu begreifen und aus Scheu vor dem Thema gar nicht erst aktiv zu werden. Das wäre schade, zumal es richtig Spaß macht, in diesem Bereich gemeinsam Ideen zu entwickeln, die auf den Betrieb und seine Belegschaft zugeschnitten sind. Im persönlichen, für die HWK-Mitgliedsbetriebe kostenfreien Gespräch leisten unsere Berater genau das“, informiert Nadery.

Entsendung: Neue Informationspflichten

Wer Mitarbeiter ins Ausland entsendet, hat nicht nur die Regeln des anderen Staates zu beachten, sondern muss auch Informationspflichten gegenüber seiner zu entsendenden Mitarbeitern nachkommen. Dies regelt das Nachweisgesetz für Auslandsentsendungen. Seit dem 1. August 2022 gelten verschärfte Vorgaben und Verstöße sind nun als Ordnungswidrigkeit eingestuft.

Bei Entsendungen von über vier aufeinanderfolgenden Wochen sind die zu entsendenden Mitarbeiter schriftlich über das Land, in dem die Arbeit geleistet wird, die geplante Dauer sowie die Währung, in der die Entlohnung erfolgt, zu informieren. Neben den mit dem Auslandsaufenthalt verbundenen Geld- oder Sachleistungen, insbesondere Entsendezulagen und zu erstattenden Reise-, Verpflegungs- und Unterbringungskosten, ist auch in einer Niederschrift festzuhalten, ob eine Rückkehr des Arbeitnehmers unter welchen Bedingungen vorgesehen ist.

Bei Entsendungen in andere EU-Mitgliedstaaten muss der Entsendevertrag zusätzliche Informationen über die rechtmäßige Entlohnung erhalten. Außerdem muss dem Arbeitnehmer der Link zu der offiziellen nationalen Webseite des Aufnahmestaates nach dem Binnenmarkt-Informationssystem (IMI) zur Verfügung gestellt werden. Fragen zu den neuen Informationspflichten beantwortet die Außenwirtschafts- und Messeberaterin der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) Sabrina Rüther, Tel: 0681 5809-145, E-Mail: s.ruether@hwk-saarland.de

CNC Basiskurs Sinumeric 840D sl

Im Kurs erlernen die Teilnehmer die Grundlagen der CNC-gesteuerten Drehbearbeitung zur Bearbeitung von Werkstücken. Sie lernen, Werkstückzeichnungen mittels SIEMENS-ShopTurn zu erstellen, zu simulieren und in der Zerspanung anzuwenden. Die Fortbildung findet in Vollzeit vom 5. bis zum 9. Dezember 2022 statt. Nähere Informationen zum Kurs gibt HWK-Mitarbeiterin Karin Spellmeier, Tel.: 0681/ 5809-181, E-Mail: k.spellmeier@hwk-saarland.de
hwk-bildung.saarland



Neues Seminar WordPress für Profis

Der Online-Auftritt eines Unternehmens sollte auf Anhieb begeistern. Nach Abschluss aller Module sind die Teilnehmer vorbereitet, ihren Webauftritt zu gestalten! Start ist am 11. Januar. Weitere Infos zur Förderung und zum Kurs erhalten Interessierte bei HWK-Mitarbeiterin Cornelia Fauß, Tel.: 0681/5809-132, E-Mail: c.fauss@hwk-saarland.de
hwk-bildung.saarland



ZAHL

19

Handwerksbetriebe aus dem Saarland tragen das Qualitätssiegel „familienfreundliches Unternehmen“.

Quelle: saaris

GASTBEITRAG

Macher von morgen gewinnen und binden

Der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer des Saarlandes zu Fachkräftesicherung und Mitarbeiterbindung im Handwerk.

VON BERND REIS

In manchen Lehrbüchern wird Handwerk immer noch als eine Tätigkeit definiert, die mit der Hand unter Nutzung einfacher Werkzeuge ausgeübt wird. Diese Definition ist längst überholt. Das Handwerk ist heute zweitstärkster Wirtschaftsbereich in Deutschland: In über 1 Million Handwerksbetrieben, die einen Jahresumsatz von 668 Milliarden Euro erwirtschaften, arbeiten rund 5,6 Millionen Menschen. Modernes Handwerk ist digital und innovativ und besitzt den sprichwörtlichen „goldenen Boden“. Handwerkerinnen und Handwerker werden mehr denn je gebraucht. Beispielhaft dafür steht die von der Bundesregierung ausgerufenen Energiewende, die ohne das Handwerk nicht realisiert werden könnte.

Trotz dieser guten Aussichten gibt es auch Herausforderungen im Handwerk. Neben Materialengpässen, Inflation und hohen Energiepreisen bereitet vor allem der Fachkräftemangel den Betrieben Sorge. Um Aufträge abzuwickeln, den Betrieb aufrechtzuerhalten, mit Blick auf die Zukunft zu gestalten und eines Tages an einen passenden Nachfolger übergeben zu können, braucht es Nachwuchs, Fach- und Führungskräfte. Und die sind nicht in ausreichendem Maße verfügbar. Diese Herausforderung betrifft längst nicht mehr nur die Betriebe, sondern muss vielmehr von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im Schulterschluss angegangen werden. Denn ohne handwerkliche Fachkräfte werden Herausforderungen wie regionaler Strukturwandel, die Energiewende und die Schaffung neuen Wohnraums nicht zu meistern sein.

Im Handwerk steht der Mensch im Mittelpunkt. Das zeigt sich auch bei der Aus- und Weiterbildung qualifizierter Fachkräfte. In vielen Betrieben konnten Fachkräfte, Führungskräfte, Meister und potenzielle Betriebsübernehmer oftmals aus dem eigenen Team rekrutiert werden. Aber die Rahmenbedingungen für die Nachwuchsgewinnung haben sich stark geändert,



Bernd Reis

insbesondere durch ein verändertes Berufswahlverhalten junger Menschen. Entsprechend bleiben freie Ausbildungsplätze im Handwerk immer häufiger unbesetzt.

Das Handwerk hat verstanden, dass es neue Wege gehen muss, um Talente zu gewinnen. Entsprechend hat es sein Angebot, insbesondere bei Entlohnung und Arbeitszeit, deutlich verbessert.

Ich kenne einige Betriebe im Saarland, die das Qualitätssiegel „familienfreundliches Unternehmen“ tragen. In solchen Unternehmen ist oft auch das interne Miteinander so freundschaftlich, dass man die Belegschaften selbst für große Familien halten könnte. Auch gibt es Betriebe, denen es gelingt, Talente zu gewinnen und zu binden, weil sie ganz besonders auf Digitalisierung und Innovationskraft setzen.

Fakt ist: Das Handwerk kann selbst viel tun, um bei Fachkräften und Nachwuchsfachkräften zu punkten. Zusätzlich braucht es aber auch die Unterstützung von Politik und Gesellschaft, um die Anerkennung zu erfahren, die ihm gebührt und in der Folge mehr Jugendliche von den Chancen zu überzeugen, die eine handwerkliche Ausbildung bietet. Die Politik muss die duale Erstausbildung und höhere Berufsbildung stärken. Auf diesem soliden Fundament könnte wieder eine echte Wertschätzung für die berufliche Bildung entstehen. Denn der zentrale Pfeiler der Fach- und Führungskräfteversicherung bleibt die duale Berufsausbildung.

Der Beitrag wurde erstmals am 4. November in der Saarbrücker Zeitung veröffentlicht.

INTERVIEW

Japans Ästhetik im Blick

Tischler Michael Gerstenmayer im Interview.

Mit seinem formschönen Origami-Furnier, das sich zum Beispiel als Wandbild dekorativ in Szene setzen lässt, konnte Michael Gerstenmayer die Wettbewerbsjury des Förderpreises für kreatives und innovatives Handwerk, den die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) und die Sparkassen-Finanzgruppe im Oktober gemeinsam vergeben haben, überzeugen. Im Interview spricht der Sulzbacher Tischler über seine Inspiration und darüber, welche kreativen Einfälle er als nächstes umsetzen möchte.

DHB: Herr Gerstenmayer, für Ihr formschönes Origami-Furnier haben Sie im Rahmen des Förderpreises für innovatives und kreatives Handwerk der HWK und der Sparkassen-Finanzgruppe den ersten Preis geholt. Was bedeutet die Auszeichnung für Sie?

Gerstenmayer: Die Auszeichnung bestätigt mich darin, neue Wege zu gehen und den Prozess des Ausprobierens und Entdeckens mit all seinen Fehlversuchen wertzuschätzen. Es ist nicht selbstverständlich, dass es eine Resonanz in der Gesellschaft findet, wenn man mit einer neuen Produktidee unbekannt Wege einschlägt.

DHB: Was hat Sie dazu inspiriert, aus Echtholz furnieren einen faltbaren Wandschmuck herzustellen?

Gerstenmayer: Ich bin mit meinem ausgeprägten Experimentierdrang immer auf der Suche nach neuen Herausforderungen. Formal haben mich Origami-Strukturen schon immer angesprochen. Ich liebe die japanische Ästhetik mit ihren großartigen Ausdrucksformen in vielen Bereichen. Ein bisschen reizt es mich zugegeben auch, das Unmögliche zu probieren. Nicht immer funktioniert das so wie bei meinem Origami-Furnier.

DHB: Wie bedingen sich Nachhaltigkeit und Design bei Ihrer Arbeit?

Gerstenmayer: Als jemand, der materielle Dinge schafft, die nicht überlebensnotwendig sind, bin ich



Tischler Michael Gerstenmayer

in einem Dilemma. Für den Planeten wäre es das Beste, nichts zu produzieren, was nicht unbedingt notwendig ist. Gleichzeitig brauchen wir als Menschen auch schöne Dinge. Diesen Spagat versuche ich zu bewältigen. Beim Design meiner Produkte setze ich von Beginn an auf möglichst umweltfreundliche Materialien, einen geringen Ressourcenverbrauch und entsprechende handwerkliche Techniken. Diese Herangehensweise erzeugt für mich den positiven Zwang, Neues zu wagen.

DHB: Wo erhalten Sie Inspiration für neue Produktideen?

Gerstenmayer: Neue Produktideen fallen mir meistens ganz spontan ein. Ich verfolge Design-Blogs und besuche gerne Ausstellungen. Auch bei meinen regelmäßigen Spaziergängen im Wald kommt mir oft ganz plötzlich ein neuer Einfall.

DHB: Was möchten Sie als nächstes umsetzen?

Gerstenmayer: Ich erforsche derzeit weitere Anwendungsmöglichkeiten für das Origami-Furnier. Außerdem arbeite ich seit einiger Zeit an einem Beistelltisch der ausschließlich aus ungiftigen, kompostierbaren Materialien in Leichtbauweise gefertigt wird. Materialien sind Furnier, Knochenleim, Öl und Wachs. Diese Aufgabenstellung stellt sich bisher als sehr schwierig heraus.

DHB: Haben Sie eine Idee, wie Sie das Preisgeld investieren möchten und würden Sie sie uns verraten?

Gerstenmayer: Das Preisgeld sehe ich als eine Art Stipendium. Es erlaubt mir, noch mehr Zeit mit kreativer Entwicklung zu verbringen. Das ist die schönste Förderung, die ich mir vorstellen kann. Deshalb möchte ich mich auf diesem Weg noch einmal herzlich bei der HWK und der Sparkassen-Finanzgruppe für die Durchführung dieses Wettbewerbs bedanken.

BAULEITPLÄNE

Die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) nimmt als Träger öffentlicher Belange zu Bauleitplänen Stellung. Sie ist dabei auf das Wissen der Handwerksbetriebe vor Ort und deren mögliche Bedenken angewiesen, um diese in die Stellungnahme mit einfließen zu lassen. Anregungen bitte vor Ablauf der Frist zur Stellungnahme bei der HWK einreichen!

Kontakt: Manfred Kynast, Genehmigungslotse der HWK: Tel.: 0681/5809-137; Fax: 0681/5809 222-137, E-Mail: m.kynast@hwk-saarland.de

Saarbrücken – Alt-Saarbrücken
Änderung des Flächennutzungsplans „Erweiterung HTW/Werderstraße“ zu „Sonderbaufläche – Zweckbestimmung Hochschule“
Eingang HWK: 26.10.2022
Stellungnahme möglich bis: 25.11.2022

Wadern
Vorhabenbezogener Bebauungsplan „Mehrfamilienhausbebauung Kleinhahnstraße“
Eingang HWK: 27.10.2022
Stellungnahme möglich bis: 30.11.2022

Mettlach – Bethingen
Ergänzungssatzung „Schlichtbornwies“
Eingang HWK: 27.10.2022

Stellungnahme möglich bis: 02.12.2022

Mettlach – Bethingen
Ergänzungssatzung „Kellerhauswies“
Eingang HWK: 27.10.2022
Stellungnahme möglich bis: 02.12.2022

Mettlach – Saarhölzbach
Bebauungsplan „Auf der Plak“
Eingang HWK: 27.10.2022
Stellungnahme möglich bis: 02.12.2022

Mettlach
Bebauungsplan „Reiplinger Hof“ mit paralleler Teiländerung des Flächennutzungsplanes; Eingang HWK: 28.10.2022; Stellungnahme möglich bis: 02.12.2022

Merzig
Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK)
Eingang HWK: 26.10.2022
Stellungnahme möglich bis: 05.12.2022

Wallerfangen – Ihn
Aufstellung des Bebauungsplanes der Innenentwicklung „Ortskern Ihn“
Eingang HWK: 27.10.2022
Stellungnahme möglich bis: 05.12.2022

St. Ingbert – Sengscheid
Bebauungsplan „Nr. 1103.02 Zwischen Ensheimer Gelösch und

Steinkopfweg“; Eingang HWK: 27.10.2022; Stellungnahme möglich bis: 09.12.2022

Gersheim
Aufstellung der 2. Änderung des Bebauungsplanes „Dorfmitte Gersheim“ mit paralleler Teiländerung des Flächennutzungsplanes
Eingang HWK: 04.11.2022
Stellungnahme möglich bis: 09.12.2022

Freisen
Aufstellung des Bebauungsplanes „Verlängerung Schlagbaumstraße“
Eingang HWK: 03.11.2022
Stellungnahme möglich bis: 12.12.2022

Illingen – Uchtelfangen
Vorhabenbezogener Bebauungsplan mit Vorhaben- und Erschließungsplan „Erweiterung IBR Illtal Baustoff Recycling GmbH“
Eingang HWK: 08.11.2022
Stellungnahme möglich bis: 23.12.2022

Illingen – Uchtelfangen
Teiländerung des Flächennutzungsplanes im Bereich des vorhabenbezogener Bebauungsplanes mit Vorhaben- und Erschließungsplan „Erweiterung IBR Illtal Baustoff Recycling GmbH“
Eingang HWK: 08.11.2022
Stellungnahme möglich bis: 23.12.2022

IKK SÜDWEST: Neuheiten in Sozialversicherung und Lohnsteuer

IKK Südwest lädt zum Seminar Sozialversicherung 2022/2023

Auch in diesem Jahr informiert die IKK Südwest wieder in den kostenlosen Arbeitgeberseminaren über aktuelle Änderungen und Entwicklungen. In Saarbrücken finden Anfang Dezember zwei Termine statt. Darüber hinaus werden noch zwei Online-Seminare angeboten.

Bei den Seminaren informiert die IKK Südwest wie immer über alles, was Unternehmer, Personaler und Steuerberater zum Jahreswechsel wissen müssen. Unter anderem werfen die Fachreferenten einen

Blick auf die seit Oktober geltende Mindestlohnreform.

Erstmals hat die IKK Südwest einen Exkurs „Farbe, Kunst und Gesundheit am Arbeitsplatz“ in die Fachthemen integriert – daher finden die Seminare in diesem Jahr im Rahmen von Kunstausstellungen statt. In der aktuellen Zeit spielen Fachkräftemangel und Mitarbeiterbindung ebenfalls eine große Rolle. Unsere renommierten Referenten sowie die bewusste Auswahl der Veranstaltungsorte sollen Sie inspirieren und Ihnen neue Blickwinkel und Anregungen vermitteln.

Termine in Saarbrücken und als Live-Stream

Wann: Dienstag, 13. Dezember 2022; 10.00 – ca. 12.00 Uhr und 14.00 – ca. 16.00 Uhr

Wo: Europaallee 3-4, 66113 Saarbrücken

Alle, die nicht die Möglichkeit haben, an dem genannten Termin teilzunehmen, können sich für den



Live-Stream registrieren, dieser findet am 15. Dezember 2022 zu unterschiedlichen Uhrzeiten – 10:00 Uhr und 14:00 Uhr – statt. Die Seminarunterlagen werden im Anschluss digital geteilt. Auch im Live-Stream wird Prof. Dr. Axel Buether seinen Impulsvortrag halten. Detaillierte Informationen und die Anmeldung finden Sie unter: www.ikk-seminare.de





Foto: © Aktivoptik St. Wendel

Die Kundschaft im Blick

HWK-Ausbildungsbotschafter Daniel Voltz sorgt dafür, dass seine Kundschaft mit dem richtigen Durchblick in die neue Woche startet. Im Steckbrief stellen wir unseren Leserinnen und Lesern den angehenden Gesellen vor.

Name: Daniel
Alter: 20 Jahre
Ausbildungsberuf: Augentoptiker
Lehrjahr: 2. Lehrjahr
Ausbildungsbetrieb: Aktivoptik, St. Wendel
Was ich an meinem Handwerk liebe: Der stets abwechslungsreiche Arbeitstag, der mich immer wieder aufs Neue herausfordert.
Meine Lieblingstätigkeit im Beruf: Die Arbeit mit Kunden, sei es das Verkaufen von Brillengläsern oder die Beratung für die optimale Brillenfassung.
Was ich im Handwerk erreichen möchte: Nach meiner anschließenden Ausbildung zum Hörgeräteakustiker meine Meister in beiden Bereichen machen.

Vorbereitung zur Gesellenprüfung

Die Teilnehmer werden innerhalb von vier Tagen intensiv auf die Gesellenprüfung Teil II im Friseurhandwerk vorbereitet. Der Lehrgang umfasst 32 Unterrichtsstunden an vier Tagen, Starttermin ist der 24. November. Weitere Informationen zur Förderung und zum Kurs erhalten Interessierte bei HWK-Mitarbeiterin Nicole Wilhelm, Tel.: 0681/5809-192, E-Mail: weiterbildung@hwk-saarland.de.



Neues Seminar Mental Health

Berufsleben und Alltag können den eigenen „Seelengarten“ krankmachen. Im Seminar erarbeiten die Teilnehmer Strategien, um Stress proaktiv zu begegnen. Es findet am 3. Dezember von 9 bis 16 Uhr statt. Die Teilnehmerzahl ist limitiert. Eine frühe Anmeldung wird empfohlen.

Informationen gibt
 HWK-Mitarbeiterin
 Cornelia Fauß, Tel.:
 0681/5809-132, E-Mail:
 weiterbildung@hwk-
 saarland.de.



INTERVIEW

Drei Fragen an

Petra Boudraa – Heilpraktikerin für Psychotherapie und Entspannungspädagogin und HWK-Expertin für mentale Gesundheit.

Im Kurzinterview teilt Gesundheitsexpertin Petra Boudraa nützliche Tipps, um in Krisenzeiten die eigene seelische Gesundheit zu stärken. Am 3. Dezember startet ihr Tagesseminar „Mental Health“ bei der Handwerkskammer.

DHB: Frau Boudraa, was sind Ihre TOP drei Tipps, um in Krisenzeiten für die eigene mentale Gesundheit zu sorgen?

Boudraa: Erstens achtsam sein – gegenüber meinen eigenen Bedürfnissen und Wünschen, meinen Gedanken und Gefühlen und mir meinen „Energieräubern“ bewusstwerden. Deswegen sollte ich unter anderem zweitens meinen News-Konsum einschränken, nicht immer und überall erreichbar sein und nicht x-mal am Tag die Nachrichten anschauen, hören oder lesen, sondern auf jeden Fall, und das ist mein dritter Rat an die Leserinnen und Leser: Gute Beziehungen pflegen, Pausen einlegen und dankbar sein, indem ich Familie und Freunde treffe; Dinge tue, die mir Spaß machen und bei denen ich den Kopf frei bekomme, zum Beispiel Singen oder Bewegung an der frischen Luft; aber vor allem auch dankbar bin für all die vielen kleinen Dinge im Leben, wie den Sonnenschein, einen netten Smalltalk oder ein Lächeln, das mir jemand schenkt.

DHB: Welchen Mehrwert bietet es für das gesamte Arbeitsumfeld, wenn sich Führungskräfte oder Teammitglieder zum Thema mentale Gesundheit schulen lassen?

Boudraa: Wenn ich – als Führungskraft oder Teammitglied – lerne wieder achtsamer mit mir selbst umzugehen, dann wird sich mein Denken, Fühlen und dementsprechend auch mein Handeln positiv dahingehend verändern, dass ich lerne, mit Krisenzeiten oder allgemein mit Stresssituationen besser umzugehen. Das werden zum einen die Menschen um mich herum sehen und erleben und zum anderen werde auch ich achtsamer meinen Mitmenschen gegenüber sein, und dies wird sich dann insgesamt positiv auf das gesamte Arbeitsumfeld auswirken.

DHB: Wie hängen mentale und physische Gesundheit zusammen und worauf ist bei beidem zu achten?

Boudraa: Wie wir mittlerweile wissen, beeinflussen sich mentale und physische Gesundheit gegenseitig und lassen sich oft nicht klar voneinander trennen. So äußern sich Depressionen und Ängste oft auch durch Kopfschmerzen, Rückenprobleme oder Magen-Darm-Beschwerden. Aber auch unter Stress, wenn wir also ei-



Foto: © Petra Boudraa

ner permanenten erhöhten körperlichen oder seelischen Anspannung oder Belastung ausgesetzt sind, uns ständig überfordern, hilflos oder einsam fühlen, können bestimmte Reaktionen im Körper hervorgerufen werden und unsere Gesundheit erheblich schädigen. Hierbei können unser Stoffwechsel, unser Immunsystem, unsere Organe, unser Schlaf und die komplette Muskulatur betroffen sein. All dies

kann massivste Auswirkungen haben auf die unterschiedlichsten Bereiche unseres Lebens – privat – beruflich – sozial. Daher ist es immer wichtig, sowohl das Körperliche als auch das Seelische zu betrachten, und wieder eine Balance zwischen beidem herzustellen und präventiv durch gezielte Maßnahmen unser körperliches und seelisches Immunsystem so zu stärken, dass es gegen Stress und Co. gut gewappnet ist.

KOLUMNE: Kritik an dem neuen Gesetz zur Stabilisierung der GKV-Finzen

Finanzielle Mehrbelastung für Versicherte und Betriebe

Kranken- und Pflegeversicherung müssen Anfang 2023 teurer werden, weil die Finanzlücken in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) groß sind. Um das Milliardendefizit auszugleichen, wurde vom Bundestag vor Kurzem ein entsprechendes Gesetz verabschiedet. Doch sinnvolle und damit langfristig angelegte Reformvorschläge finden darin keinen Platz. Im Gegenteil: Steigende Kosten für die Gesundheitsversorgung werden im kommenden Jahr in erster Linie auf den Schultern der Versicherten und Arbeitgeber ausgetragen – zusätzlich zu den immer weiter steigenden Energiekosten, die derzeit viele Menschen und Betriebe in der Region finanziell belasten. Was für eine stabile Finanzierung der GKV notwendig ist, erklärt Rainer Lunk, Verwaltungsratsvorsitzender der Arbeitgeberseite der IKK Südwest, in seiner Kolumne.



Foto: © IKK Südwest

Rainer Lunk

ner fairen Verteilung der Kosten kann hier nicht die Rede sein. Stattdessen müssen Versicherte und Arbeitgeber tiefer in die Tasche greifen. Denn kurzfristige Lösungen, wie die Abschmelzung der Kassenrücklagen, die letztlich aus Beitragsgeldern in der Vergangenheit aufgebaut wurden und

steigende Beitragssätze für das Jahr 2023, sind das Ergebnis. Die finanzielle Mehrbelastung von Versicherten und Arbeitgebern, wie Handwerksbetriebe und mittelständische Unternehmen, nimmt der Gesetzgeber bei sowieso schon steigenden Kosten für Lebenshaltung offenbar billigend in Kauf. Als Innungskrankenkasse, die insbesondere dem Mittelstand und dem Handwerk sehr verbunden ist, können wir damit nicht einverstanden sein.

Langfristige, strukturelle Reformen für eine bessere Finanzlage der GKV finden in dem Gesetz keinen Platz und wie diese ab dem Jahr 2024 zukunftssicher aufgestellt werden soll, ist noch völlig unklar. Eine dauerhafte Stabilisierung der GKV-Finzen muss auf solide Beine gestellt werden und jeder muss in einem Solidarsystem seinen Beitrag leisten. Sonst drohen auch in 2024 erhebliche Beitragssatzsteigerungen. Das kann gerade in diesen krisenbelasteten Zeiten keine Regierung den Beitragszahlerinnen und Beitragszahlern zumuten wollen.

Mit etwas Mut und Weitsicht würden alternative und sinnvolle Finanzierungsmöglichkeiten, wie eine dauerhafte Senkung der

Mehrwertsteuer auf Arzneimittel von 19 auf sieben Prozent, zur langfristigen Gesundung des GKV-Systems beitragen. Wir fordern daher auch weiterhin eine Partizipation an den vorhandenen Steuerarten, die der Gesundheit entgegenwirken, wie zum Beispiel Tabak und Alkohol – insbesondere vor dem Hintergrund, dass der übermäßige Genuss von Tabak und Alkohol hohe Folgekosten für die GKV verursacht. So könnte das finanzielle Defizit um Milliarden gesenkt werden und die Beitragszahlenden würden nicht zusätzlich belastet. Denn die können für die aktuell schwierige Finanzlage am wenigsten.

Die IKK Südwest

Aktuell betreut die IKK Südwest mehr als 630.000 Versicherte und über 90.000 Betriebe in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland. Versicherte und Interessenten können auf eine persönliche Betreuung in unseren 21 Kundencentern in der Region vertrauen. Darüber hinaus ist die IKK Südwest an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr über die **kostenfreie IKK Service-Hotline 0800/0 119 119** oder **www.ikk-suedwest.de** zu erreichen.

Jahreswechselfeminare

Um immer auf dem aktuellen Stand zu sein, bietet die **IKK Südwest** auch in diesem Jahr wieder kostenfreie Arbeitgeberseminare an. Unternehmer, Personaler und Steuerberater erfahren dort alles Wichtige über aktuelle Änderungen und Entwicklungen in der Sozialversicherung zum Jahreswechsel. Unter anderem werfen die Fachreferenten einen Blick auf die seit Oktober geltende Mindestlohnreform. Eine Teilnahme an dem Seminar ist sowohl in Präsenz als auch per Live-Stream möglich.

Detaillierte Informationen und das Anmeldeformular sind unter **www.ikk-seminare.de** oder unter folgendem QR-Code zu finden:

